

MEIN NAME IST KLITORIS

Pädagogisches Begleitmaterial



MEIN NAME IST KLITORIS

Belgien 2019

80 Minuten

Regie	Lisa Billuart-Monet, Daphné Leblond
Drehbuch	Lisa Billuart-Monet
Kinostart, Verleih	28. Oktober 2020, Der Filmverleih
Website	https://meinnameistklitoris.der-filmverleih.de/

MEIN NAME IST KLITORIS im Unterricht

Empfohlen ab	14 Jahre / 9. Klasse
Unterrichtsfächer	Biologie, Sozialkunde, Politik, Ethik, Deutsch, Kunst, fächerübergreifender Unterricht zur Sexualaufklärung
Themen	Sexualität, Aufklärung, Gleichberechtigung der Geschlechter, Dokumentarfilm

Impressum

Autorin: Roberta Huldisch

Herausgeber: Der Filmverleih

Einführung für Lehrkräfte

Inhalt des Films

Wie sieht eigentlich eine Klitoris aus? Und warum kennen so wenige die Antwort auf diese Frage – sogar diejenigen, die selbst eine haben? So kompromisslos wie sein Titel und mit großer Offenheit widmet sich der Dokumentarfilm „Mein Name ist Klitoris“ den Tabus und Missverständnissen rund um weibliche Sexualität. Die Protagonistinnen – junge Frauen zwischen Anfang und Mitte zwanzig – reflektieren ihre eigenen Erfahrungen und Unsicherheiten und blicken kritisch auf ihre eigene sexuelle Aufklärung zurück. Wie schränken Schweigen und Scham rund um weibliche Lust die Entfaltung einer selbstbestimmten Sexualität und das eigene Selbstbild ein – wenn zum Beispiel im Sexualekundeunterricht vermittelt wird, Selbstbefriedigung sei nur etwas für Jungs. Wie prägen darüber hinaus rassistische Stereotype, Körpernormen oder Homophobie die Selbstwahrnehmung?

Umsetzung

Zum größten Teil besteht der Film aus Gesprächen mit den jungen Frauen, die in ihren Schlafzimmern auf ihren Betten interviewt werden. Die Regisseurinnen Lisa Billuart-Monet und Daphné Leblond haben das Konzept für den Film entwickelt, als sie selbst Mitte Zwanzig waren, und ihre Interviewpartner*innen zunächst in ihrem erweiterten Freundeskreis gefunden. Teilweise erscheinen die Regisseurinnen auch selbst im Bild, während sie die Gespräche führen. So entsteht eine vertraute Atmosphäre, die die Regisseurinnen selbst als „Pyjama-Party“ Stimmung beschreiben. Die Regisseurinnen stehen in diesen Szenen nicht als Expertinnen da: Indem sie ihre ungefähr gleichaltrigen Interviewpartnerinnen in ihren eigenen Zimmern treffen, begenen sie ihnen auf Augenhöhe an einem Ort, an dem sich die Interviewten wohl fühlen.

Die Interviewszenen werden immer wieder durchbrochen durch Sequenzen, die das Augenmerk von den persönlichen Erfahrungen der Frauen auf eine gesellschaftliche und politische Ebene führen. In collagenartigen Einschüben, die mit neu vertonten Fernsehclips, Screenshots aus dem Internet oder Bildern aus Schulbüchern arbeiten, liefert der Film Fakten und Analysen und versucht die Aufklärung zu leisten, die den Protagonistinnen fehlte.

Anknüpfungspunkte für den Unterricht

Sexualität und sexuelle Aufklärung

In einem Interview erklären die Regisseurinnen ihre Motivation, einen Film zu drehen, den sie als Jugendliche selbst gerne gesehen hätten. So trägt „Mein Name ist Klitoris“ seinen aufklärerischen und politischen Anspruch offen vor sich her.

Welche Rolle die Schule bei der Vermittlung von Wissen zu Sexualität spielen soll – darüber wird immer wieder heiß diskutiert. Allerdings sind sich Sexualpädagog*innen heute weitgehend einig, dass Kindern und Jugendlichen nicht nur die biologischen Grundsätze der Fortpflanzung vermittelt werden sollten, sondern über Sexualität, Liebe und Beziehungen in allen Facetten und im gesellschaftlichen Kontext offen gesprochen werden muss. Das dient nicht nur der Entfaltung einer in jeglicher Hinsicht gesunden Sexualität. Der selbstbewusste

Umgang mit den sexuellen Rechten und Grenzen trägt auch zur Prävention sexueller Gewalt bei.

MEIN NAME IST KLITORIS bietet dazu einen Einstiegspunkt. Indem er Themen anspricht, die im Sexualkundeunterricht und den Medien oft zu kurz kommen, ermächtigt er Jugendliche, Selbstverständlichkeiten und Normen zu hinterfragen und auch ihre eigenen Erfahrungen mit Sexualkunde zu reflektieren.

Das vorliegende Unterrichtsmaterial konzentriert sich thematisch – ausgehend vom Film – auf die gesellschaftliche und auch politische Dimension von Sexualität, mit einem Schwerpunkt auf sexuelle Rechte und Selbstbestimmung. Es eignet sich dazu, bestehenden Aufklärungsunterricht zu ergänzen, erweitern und gemeinsam mit den Schüler*innen kritisch zu hinterfragen – aber nicht zu ersetzen.

Dem Material liegt, genau wie dem Film, eine offene und positive Haltung gegenüber Sexualität zu Grunde. Trotzdem muss beachtet werden, dass nicht alle Jugendlichen gleich unbefangen über diese Themen sprechen möchten und können. Die persönlichen Grenzen der Schüler*innen sollten auf keinen Fall überschritten werden und niemand soll gedrängt werden, sich zu privaten Themen zu äußern. So kann je nach Gruppendynamik in der Klasse auch entschieden werden, einzelne Aufgaben in nach Geschlechtern getrennten Gruppen durchzuführen, um ein unbefangeneres Gespräch zu ermöglichen.

Es lohnt sich außerdem, zusammen mit den Schüler*innen im Voraus Regeln aufzustellen, die während der Diskussionen für alle sichtbar sind. Die folgenden Vorschläge können durch die eigenen Regeln der Schüler*innen ergänzt werden.

1. Niemand muss etwas sagen oder etwas von sich selbst erzählen.
2. Wir erzählen nichts Persönliches über andere (z.B. „X hat mit Y geschlafen“, „Z aus der 10B ist schwul“).
3. Wir vertrauen einander: Wenn jemand etwas Persönliches von sich selbst erzählt, verlässt das nicht den Klassenraum.
4. Es darf über alles gelacht werden, aber niemand darf ausgelacht werden.

Weiterführende Links:

Über den Verband Pro familia können Sexualpädagog_innen für Workshops in Schulen gebucht werden. Außerdem bietet Pro familia zahlreiche Materialien für [Lehrkräfte](#) und [Jugendliche](#), sowie [Fortbildungen](#) für Lehrkräfte zum Thema Sexualpädagogik.

Eine umfangreiche Materialbörse zum Thema Sexualität gibt es auch auf der Seite des [Instituts für Sexualpädagogik](#).

Örtliche Bildungsangebote zu sexueller Vielfalt und Anti-Diskriminierung sind auf der [Seite des Bundesverbands Queere Bildung](#) vernetzt.

Dokumentarfilm im Unterricht

Die Arbeit mit Dokumentarfilm im Unterricht eignet sich hervorragend, um mit Schüler*innen ins Gespräch zu kommen, neue Erfahrungshorizonte zu eröffnen und sich auf anschauliche Art auch schwierigen Themen anzunähern. Gleichzeitig sind Dokumentarfilme nie neutrale

Wissensvermittler, sondern auch künstlerische Produkte mit ihrer eigenen Sprache und einem bestimmten Standpunkt. Warum wurde das Thema auf genau diese Art umgesetzt? Welches Ziel verfolgt der Film und welche Mittel nutzt er dafür? Will er informieren, überzeugen, berühren oder sogar manipulieren? Aus welcher Perspektive wird erzählt und was wird womöglich ausgelassen? Ausgehend von diesen Fragestellungen kann die Arbeit mit Dokumentarfilmen dazu beitragen, Sehgewohnheiten zu schulen und zu reflektieren. Sie leistet einen Beitrag zu einer umfassenden Medienbildung und einem selbstbewussten kritischen Umgang mit Bildern.

Das folgende Material versucht deshalb durchgängig, die thematischen und filmsprachlichen Ebenen des Films miteinander zu verknüpfen, bei den Schüler*innen ein filmanalytisches Denken anzuregen und sie gleichzeitig auf einer emotionalen und erfahrungsbasierten Ebene anzusprechen. Auch der eigene kreative Umgang mit bildsprachlichen Mitteln spielt dabei eine wichtige Rolle: So werden die Schüler*innen ermächtigt, ihre eigenen Gedanken und Standpunkte künstlerisch zu verarbeiten und auszudrücken.

Wir ermutigen sie deshalb, ganzheitlich mit dem Film zu arbeiten. Die folgenden Arbeitsblätter bieten dazu einen niedrighschwelligigen Einstieg.

Weiterführende Links:

Praxisleitfäden zur schulischen Filmbildung können Sie bei [VISION KINO](#) kostenlos bestellen oder herunterladen.

Angebote und Fortbildungen zur pädagogischen Arbeit mit Dokumentarfilmen finden Sie u.a. auf den Seiten der Dokumentarfilmfestivals [DOK Leipzig](#) und [DOK München](#).

Aufgabenblöcke für Schüler*innen

Vorbereitung auf den Film

Anhand der → **Übung „Ich / ich nicht“** bei der die Schüler*innen sich zu Aussagen rund um die Themen des Films positionieren können, werden die Themen spielerisch eingeführt und das Vorwissen und die Einstellungen der Klasse eingeschätzt.

Außerdem sollten in der Klasse kurz Erwartungen an Dokumentarfilme besprochen werden:

- Was ist ein Dokumentarfilm? Welche typischen Eigenschaften haben Dokumentarfilme?
- Kennt ihr andere Dokumentarfilme?
- Welche Ziele können Dokumentarfilme verfolgen?

Das → **Arbeitsblatt 2 „Was sind sexuelle Rechte?“** kann je nach Vorwissen und Kontext vor oder nach dem Film bearbeitet werden.

Obwohl der Film sich insgesamt auf einer niedrighschwelligen und gut verständlichen Ebene bewegt, kommen einige Begriffe und Konzepte rund um sexuelle und geschlechtliche Vielfalt darin vor, die den Schüler*innen eventuell nicht geläufig sind. Deshalb lohnt es sich, im Voraus oder im direkten Anschluss an den Film Vorwissen zu den Begriffen *schwul*, *lesbisch*, *bisexuell*, *asexuell*, *transgender* und *nichtbinär* abzurufen bzw. die Begriffe zu definieren.

Definitionen dazu finden sich z. B. in diesem Glossar:

https://www.profamilia.de/fileadmin/landesverband/lv_hessen/Glossar_sexuelle_Vielfalt.pdf

Einstieg in den Film

Im Anschluss an die Filmsichtung ist zunächst eine kurze **Blitzlichtrunde** sinnvoll, in der jede*r kurz ihre oder seine Eindrücke oder Fragen zum Film wiedergeben kann, die zunächst unkommentiert bleiben und nicht gewertet werden. Falls sich die Schüler*innen damit wohler fühlen, kann diese Runde auch anonym stattfinden, indem sie ihre Eindrücke auf Zettel schreiben, die dann gesammelt und vorgelesen werden. Dabei können sie sich z. B. an den folgenden Fragen orientieren:

- Was hat euch an dem Film gefallen oder nicht gefallen? Wie war euer Gesamteindruck?
- Habt ihr offene Fragen/Dinge, die ihr nicht verstanden habt?
- Wie habt ihr euch dabei gefühlt, den Film anzuschauen?
- Hat der Film eure Erwartungen erfüllt? Hat euch etwas überrascht?
- Habt ihr etwas neues gelernt oder ist euch etwas besonders in Erinnerung geblieben?

Wenn sich konkrete Fragen ergeben, können sie am Ende der Runde in der ganzen Gruppe besprochen und geklärt werden.

Sexualität – Ein Tabu-Thema? (→ Arbeitsblatt 1)

Das Arbeitsblatt regt die Schüler*innen an, in die Thematiken des Films einzusteigen und darüber ins Gespräch zu kommen. Es verbindet die Themen außerdem mit einer Betrachtung der gestalterischen Mittel des Films.

Was sind sexuelle Rechte? (→ Arbeitsblatt 2)

In diesem Aufgabenblock werden die an die Menschenrechte angelehnten sexuellen Rechte eingeführt. Dieses Arbeitsblatt kann vor oder nach dem Film bearbeitet werden und dient dazu, ein fundiertes Gespräch über die gesellschaftlichen Dimensionen von Sexualität anzuregen und Themen des Films zu vertiefen. Zunächst recherchieren die Schüler*innen selbst, was sexuelle Rechte sind und welche Rechte es gibt. Die wichtigsten Rechte, die die Schüler*innen so oder so ähnlich erarbeiten sollten, sind:

- Das Recht, die eigene Sexualität zu leben und selbst zu bestimmen
- Das Recht auf sexuelle Gesundheit und Zugang zu Verhütungsmitteln
- Das Recht auf Schutz vor sexueller Gewalt und Übergriffen
- Das Recht auf ganzheitliche Sexualaufklärung und Zugang zu aktuellen Informationen, die sich an wissenschaftlichen Erkenntnissen orientieren
- Das Recht auf Sicherheit und Schutz vor Diskriminierung auf Grund des Geschlechts oder der sexuellen Orientierung
- Das Recht auf Privatsphäre
- Das Recht, selbst zu entscheiden, wann und ob man heiratet und/oder Kinder bekommt – und in Verbindung damit, das Recht für Schwangere, selbst über die Austragung einer Schwangerschaft zu entscheiden

Hintergrundinformationen zu sexuellen Rechten von Pro familia:

https://www.profamilia.de/fileadmin/publikationen/profamilia/IPPF_Deklaration_Sexuelle_Rechte-dt2.pdf

Als nächstes lesen die Schüler*innen in Gruppen verschiedene Szenarien, die an ihre Erfahrungswelten angelehnt sind und sich mit sexuellen Rechten beschäftigen. Folgende Punkte sollten die Schüler*innen zu den Szenarien herausarbeiten, oder Sie als Lehrkraft ergänzen:

A) Alle Menschen haben ein Recht auf sexuelle Aufklärung und Bildung, die sich auf aktuelle Informationen stützt. Sie haben ein Recht auf Information zu sexueller Gesundheit und Verhütung. Jugendliche haben genau wie alle Menschen außerdem ein Recht auf Privatsphäre, das auch die Eltern respektieren müssen.

B) Wichtig: Fotos von jemandem ohne Einverständnis aufzunehmen und weiter zu schicken ist zunächst einmal eine Straftat, die angezeigt werden kann. Außerdem ist es eine Form der sexuellen Gewalt, die gegen die körperliche Selbstbestimmung und das Recht auf Privatsphäre verstößt. Es besteht ein grundlegender Unterschied darin, ob jemand selbst Fotos von sich an eine vertraute Person schickt, oder andere diese Fotos ohne Einverständnis verbreiten – die betroffene Person ist nie Schuld daran, auch wenn Jugendliche selbstverständlich auf die Risiken aufmerksam gemacht werden sollten, private Fotos im Internet zu teilen.

C) Jugendliche ab 14 haben (in Deutschland) grundsätzlich das Recht, frei über die eigene Sexualität zu bestimmen, so lange das im Einverständnis mit Partner*innen geschieht (besondere gesetzliche Regelungen gibt es noch für Beziehungen zwischen Volljährigen und Minderjährigen und bei Personen, zwischen denen es ein bestimmtes Machtgefälle gibt, zum Beispiel Lehrer/Schüler). Dazu gehört auch das Recht, keinen Sex haben zu wollen! Niemand hat das Recht, jemanden sexuell unter Druck zu setzen, zu nötigen oder zu erpressen.

D) Jeder Mensch, egal welcher sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität, hat das Recht, sicher und frei von Diskriminierung zu leben und vor übergriffigem Verhalten oder Gewalt geschützt zu sein. Außerdem gibt es ein Recht auf sexuelle Aufklärung und Beratung für alle, die deshalb auch auf sexuelle und geschlechtliche Vielfalt eingehen sollte.

Projektarbeit: Zukunftswerkstatt Sexualaufklärung in der Schule (→ Arbeitsblatt 3)

Wie sollte Sexualaufklärung in der Schule aussehen? Inspiriert von der Kritik des Films erarbeiten die Schüler*innen selbst Ideen und Vorschläge und überlegen, wie man sie umsetzen könnte. *Benötigtes Material:* Biologie-Bücher und/oder anderes Material zur sexuellen Aufklärung, das in der Schule benutzt wird; Flipchart-Papier

Projektarbeit: Zines gestalten (→ Arbeitsblatt 4)

In dieser kreativen Projektarbeit geht es darum, eigene Standpunkte, Erfahrungen und Meinungen rund um die Themen des Films in Form einer sogenannten *Zine* umzusetzen. Diese selbstgemachten Zeitschriften werden vor allem von Subkulturen verwendet und haben oft feministische oder gesellschaftspolitische Themen. Das Arbeitsblatt greift gestalterische Mittel aus dem Film auf, die die Schüler*innen selbst ausprobieren und anpassen können. Diese Ideen können auch einzeln umgesetzt werden, wenn die Zeit für eine längere Projektarbeit fehlt. *Benötigtes Material:* DIN A3 oder A4 Blätter; Bastelmaterial; alte Zeitschriften/Zeitungen

Übung: „Ich/Ich nicht“

Durch die Mitte des Raums wird eine mentale Linie gezogen. Jetzt werden nacheinander Aussagen vorgelesen und die Schüler*innen positionieren sich entlang der Linie von einem klaren „Ja“/Zustimmung mit der Aussage bis hin zu einem klaren „Nein“/Ablehnung der Aussage. Wer sich zu einer Frage nicht äußern will, kann sich direkt in der Mitte positionieren. Möglich ist auch, die Aussagen an die Schüler*innen zu verteilen und sie zu bitten, sie nacheinander selbst vorzulesen.

Zwischen den Runden werden einzelne Schüler*innen gebeten, ihre Positionen zu begründen.

Wichtig: Niemand wird gezwungen sich zu positionieren, und lügen ist erlaubt. Je nach Alter der Schüler*innen und Dynamik in der Klasse können die untenstehenden Fragen gestrichen und/oder ergänzt werden.

Fragenkatalog:

- Ich bin zufrieden mit meinem Körper.
- Ich glaube an Liebe auf den ersten Blick.
- Mir ist es peinlich, über Sexualität zu reden.
- Sex gehört in einer Beziehung dazu.
- Freundschaft ist für mich wichtiger als eine Beziehung.
- Jungs denken immer nur an Sex.
- Mädchen denken immer nur an Sex.
- Ich habe schon einmal ungefragt ein Nacktfoto von jemandem geschickt bekommen, oder kenne jemanden, dem das passiert ist.
- Mädchen schminken sich, um Jungs zu gefallen.
- Jungs müssen immer den ersten Schritt machen.
- Ich weiß, was eine Klitoris ist.
- Wenn ich eine Frage über Sexualität oder sexuelle Gesundheit habe, weiß ich immer, an wen ich mich wenden kann.
- Den Sexualkunde-Unterricht in der Schule fand ich gut.
- Ich rede mit meinen Eltern über Sex und Sexualität.
- Ich rede mit meinen Freundinnen und Freunden über Sex und Sexualität.
- Männer und Frauen sollten die gleichen Rechte haben.
- Im Internet kann ich mir anschauen was ich will, ohne, dass jemand das kontrolliert.
- Ich habe bei diesem Spiel mindestens ein Mal gelogen.

Sexualität – Ein Tabu-Thema?

1) Schreibt auf einen Zettel eine Sache, die ihr aus dem Film gelernt habt, die euch überrascht hat, oder an die ihr euch besonders erinnert. Sammelt die Zettel und hängt sie im Klassenzimmer auf.

2) Teilt euch in kleine Gruppen von 4 bis 5 Leuten und diskutiert die folgenden Fragen:

- *„Ich finde es gefährlich, dass wir so wenig über unsere Körper und unsere Sexualität wissen.“* Stimmt ihr mit dieser Aussage aus dem Film überein? Welche Gefahren fallen euch ein, die sich aus einem Mangel an Sexualaufklärung ergeben?
- Warum ist es dem Film zufolge wichtig, offen über Sexualität zu reden? Ist es auch in Ordnung, nicht über Sexualität reden zu wollen?
- Was waren für euch die wichtigsten Aussagen des Films?
- Warum denkt ihr, dreht sich der Film vor allem um weibliche Sexualität?
- Denkt ihr, der Film ist hauptsächlich für Mädchen und Frauen, oder auch für Jungs und Männer relevant? Warum oder warum nicht?

Sammelt eure Ergebnisse in der großen Gruppe und haltet die wichtigen Punkte fest. Hatten Jungs und Mädchen in euren Gruppen teilweise unterschiedliche Meinungen?



3) Teilt euch wieder in eure kleinen Gruppen und diskutiert die folgenden Fragen:

- Wie wirkten die Frauen, die interviewt wurden, auf euch (z. B. selbstbewusst, schüchtern, sicher, unsicher)? Hattet ihr das Gefühl, es war schwierig für sie, über Themen rund um Sexualität zu reden? Warum oder warum nicht?
- An welchem Ort werden die Frauen interviewt? Warum denkt ihr, wurde dieser Ort ausgesucht? Welche Atmosphäre hatte der Film?
- Warum haben sich eurer Meinung nach die Regisseurinnen entschieden, manchmal selbst im Bild zu erscheinen?

Tragt eure Antworten wieder in der großen Gruppe zusammen und haltet die wichtigsten Punkte fest.

4) Teilt die Klasse jetzt in eine Jungen- und eine Mädchengruppe und dann nochmal in kleinere Gruppen von 4 – 5 Leuten.

- Sammelt typische Klischees oder Rollenbilder über euer eigenes Geschlecht und schreibt sie auf ein Plakat – zum Beispiel „Mädchen sind schwach“, „Jungen weinen nicht“. Dabei ist erst einmal egal, ob ihr mit den Klischees übereinstimmt oder ob sie für euch negativ oder positiv sind.
- Unterstreicht die Aussagen, die euch besonders stören, oder besonders oft begegnen. Was stört euch an diesen Aussagen? Gibt es auch Aussagen, die euch nicht stören?

Kommt zurück in die große Gruppe und vergleicht eure Plakate.

- Sammelt, wo euch solche Klischees oder Stereotype begegnen und in welcher Form: zum Beispiel in den Medien, in der Familie, unter Freund*innen, in der Schule?
- Überlegt zusammen, welche der Rollenbilder in Beziehungen eine Rolle spielen könnten. Wo könnten Probleme auftreten? Welche der Rollenbilder könnten beeinflussen, wie Jungen und Mädchen über Sexualität reden und damit umgehen?
- Werden Jungen und Mädchen unterschiedlich behandelt, wenn sie offen über Sexualität reden?

4) Sammelt abschließend zusammen Ideen zu den folgenden Fragen:

- Aus welchen Gründen denkt ihr, haben die Regisseurinnen sich entschieden, diesen Film zu drehen?
- Was wollten sie damit erreichen?
- Haben sie diese Ziele eurer Meinung nach erreicht?

Weiterführende Frage:

„*Das Private ist politisch*“: So lautet ein bekannter Slogan oder Spruch der Frauenbewegung in den 1970er und 80er Jahren. Was könnte dieser Satz, auch in Bezug auf den Film, bedeuten? Würdet ihr den Film „Mein Name ist Klitoris“ als einen politischen Film bezeichnen?

5) Stellt euch vor, ihr würdet von einer Film-Website gebeten, eine kurze Bewertung zum Film abzugeben. Auf der Seite können sich andere Jugendliche über Filme informieren und sich entscheiden, ob sie einen Film sehen wollen oder nicht. Schreibt einen Kommentar von 5-6 Sätzen, oder nehmt ihn als Video auf.

Dabei könnt ihr euch an den aufgezeichneten Ergebnissen eurer Diskussionen und an folgenden Fragen orientieren: Worum geht es in dem Film und wie wurde er umgesetzt? Was waren für euch die wichtigsten Themen und Aussagen des Films? Empfiehlt ihr den Film weiter? Warum oder warum nicht? Was habt ihr aus dem Film mitgenommen und/oder gelernt? Für welche Zielgruppe und Altersgruppe findet ihr ihn geeignet?

Was sind sexuelle Rechte?

1) Alle Menschen haben Rechte in Bezug auf ihre Sexualität, die von den Menschenrechten abgeleitet sind. Menschenrechte sind Rechte, die jeder Mensch automatisch besitzt – unabhängig von Alter, Staatsangehörigkeit oder Geschlecht. Findet heraus, welche sexuellen Rechte es gibt. Dazu könnt ihr zum Beispiel die folgenden Seiten nutzen:

- <https://www.profamilia.de/fuer-jugendliche/rechte-und-sexualitaet.html>
- https://www.profamilia.de/fileadmin/publikationen/Jugendliche/deine_sexualitaet_deine_rechte.pdf
- https://www.lilli.ch/was_sexuelle_rechte_welche
- <https://www.liebesleben.de/fuer-alle/sexualitaet/sexuelle-rechte/>

Sammelt in der Klasse eure Ergebnisse. Schreibt die Rechte, die ihr gefunden habt, auf ein Plakat.

- Wusstet ihr, dass es sexuelle Rechte gibt? Hat euch bei der Recherche etwas überrascht?
- Welche sexuellen Rechte spielen in der Schule eine besonders große Rolle?
- Würdet ihr den Rechten noch etwas hinzufügen?

2) Teilt euch in Gruppen von 4-5 Leuten. Teilt die folgenden vier Aussagen so auf die Gruppen auf, dass jedes von mindestens einer Gruppe bearbeitet wird. Lest euren Text, bevor ihr euch die Fragen weiter unten anschaut.

A) *„Bei mir zu Hause ist Sexualität ein großes Tabu. Auch an meiner Schule gab es eigentlich gar keinen Sexualkunde-Unterricht. In Bio wurden uns zwar die Grundlagen erklärt, aber die Bücher waren total veraltet und enthielten zum Beispiel gar keine Informationen zu gesunder Sexualität oder Verhütung. Als ich mit einer Frage zu sexueller Gesundheit auf meine Lehrerin zugegangen bin, sagte sie, dass man über sowas nicht redet und ich meine älteren Geschwister fragen soll. Zu Hause habe ich dann versucht, im Internet eine Antwort zu finden. Aber meine Eltern haben mich dabei erwischt, wie ich auf Aufklärungsseiten nachgeschaut habe. Sie haben mir verboten, mir sowas anzuschauen, und ab sofort streng kontrolliert, was ich im Internet mache.“*

B) *„Auf WhatsApp wurde neulich ein Foto von einem Mädchen aus unserer Schule in Unterwäsche herumgeschickt. Das Foto hat anscheinend jemand heimlich in der Umkleidekabine beim Sport aufgenommen und es hat sich ziemlich schnell an der ganzen Schule verbreitet. Die meisten meiner Freundinnen und Freunde fanden die Aktion lustig, aber ich fand das ganze irgendwie daneben, vor allem weil ich gehört habe, dass sich das Mädchen auf dem Foto überhaupt nicht wohl damit fühlt. Als ich das bei meinen Freunden angesprochen habe, meinten sie aber, dass ich mich nicht so anstellen soll: Das Mädchen auf dem Foto postet selbst öfters Fotos im Internet, auf denen sie wenig anhat, und hat angeblich auch schon Nacktfotos verschickt, also ist sie selbst schuld.“*

C) „Ich bin seit ein paar Monaten mit meiner Freundin zusammen. Sie ist ein bisschen älter als ich und hat schon ziemlich viel Erfahrung, was Sex angeht. Für mich ist das aber alles noch ziemlich neu und ich bin mir nicht sicher, ob ich es wirklich will. Obwohl ich schon mehrmals versucht hab, ihr das zu sagen, macht sie mir deswegen oft ein schlechtes Gewissen und fängt einfach an, mich anzufassen, wenn wir zum Beispiel zusammen eine Serie gucken. Meistens sage ich dann nichts mehr sondern mache einfach mit, weil ich Angst hab, dass sie mich sonst verlässt.“

D) „Ich habe schon vor längerer Zeit gemerkt, dass ich bisexuell bin und bin jetzt seit einem Jahr in einer glücklichen gleichgeschlechtlichen Beziehung. Erstmal hatte ich Angst, offen damit umzugehen. Ich habe mich aber entschieden, dazu zu stehen und auch in der Schule selbstbewusst mit meiner Sexualität und Identität umzugehen. Die meisten haben auch super reagiert, genau wie meine Eltern und meine besten Freunde. Trotzdem gibt es ein paar Leute, die immer wieder blöde Sprüche über meine Sexualität bringen, die persönlich und übergriffig sind. Manchmal fühle ich mich in der Schule deshalb immer noch unsicher. Eine Sache, die mich auch stört, ist dass gleichgeschlechtliche Beziehungen in unserem Sexualkunde-Unterricht überhaupt nicht vorkommen. So muss ich mir alle Informationen eigentlich selbst aus dem Internet holen.“

Diskutiert jetzt in eurer Gruppe die folgenden Fragen und macht euch dazu Stichpunkte:

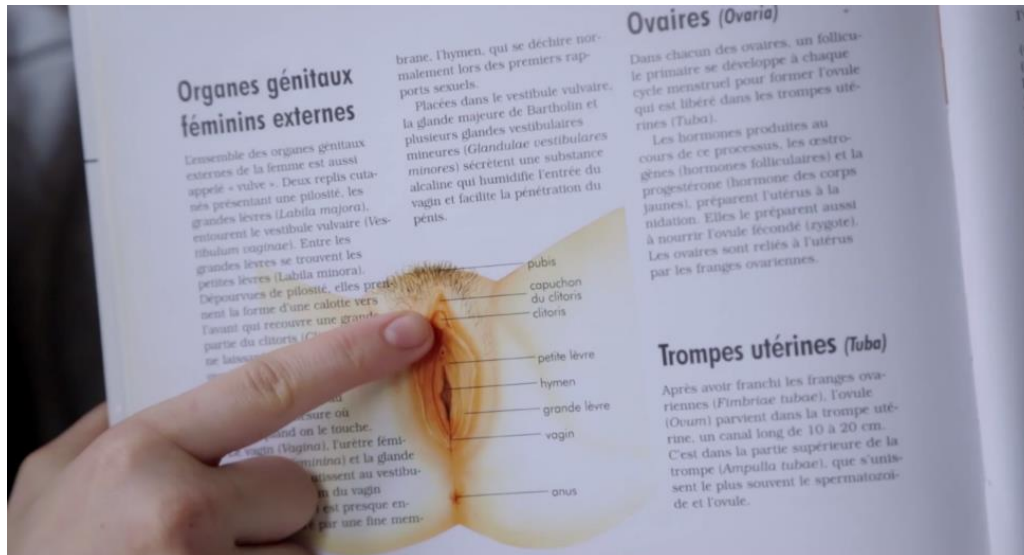
- Welche sexuellen Rechte werden hier verletzt?
- Was würdet ihr der Person raten? An wen könnte sie sich wenden?
- Wird in eurem Text erwähnt, welches Geschlecht die Person hat? Wenn nicht: Habt ihr der Person beim Lesen trotzdem ein bestimmtes Geschlecht zugeordnet? Auf welche Informationen habt ihr euch dabei gestützt?
- Würde sich an euren Antworten und eurer Interpretation des Textes etwas ändern, wenn die Person ein anderes Geschlecht hätte? Warum oder warum nicht?

Stellt eure Szenarien und eure Antworten jetzt in der Klasse vor.

- Gab es Punkte, in denen ihr euch uneinig wart?
- Habt ihr selbst schon einmal Verhalten miterlebt oder beobachtet, das Grenzen überschreitet oder sexuelle Rechte verletzt? Was macht ihr in solchen Situationen?

3) Recherchiert, an welche Stellen man sich in eurer Umgebung oder bundesweit wenden kann, wenn man Fragen und Anliegen rund um sexuelle Rechte und sexuelle Gesundheit hat. Sammelt eure Ergebnisse in der Klasse und stellt eine Link-Sammlung zusammen, die ihr mit allen teilen könnt.

Projektarbeit: Zukunftswerkstatt Sexualaufklärung in der Schule



Wie sollte Sexualaufklärung in der Schule aussetzen? Eure Ideen sind gefragt!

1) Stellt euch vor, eure Schule möchte ihr Konzept für Sexualbildung überarbeiten und hat euch als Expert*innen-Team gebeten, Vorschläge dafür zu machen. Teilt euch dazu zunächst in Gruppen von 4-5 Leuten. Orientiert euch an den folgenden Fragen und haltet eure Ergebnisse auf einem großen Plakat fest, zum Beispiel in Form einer Mind-Map.

A) Wie sieht die aktuelle Situation aus?

- Was habt ihr bis jetzt in der Schule über Sexualität gelernt, z.B. im Biologie- oder Sexualkundeunterricht?
- Was wurde in der Schule nicht angesprochen? Überlegt auch in Bezug auf den Film und die Aufgaben, die ihr schon bearbeitet habt.
- Wenn ihr Biologie-Bücher oder Materialien aus dem Sexualkunde-Unterricht habt, die ihr euch anschauen könnt: Was sagen sie über Sexualität aus? Was fehlt? Wird darin die Klitoris richtig abgebildet?
- Gibt es etwas, das euch im Bezug auf Sexualaufklärung in eurer Schule besonders gefällt oder stört?
- Gibt es in eurer Schule Angebote zur Unterstützung für Schüler*innen, die Fragen oder Anliegen in Bezug auf ihre Sexualität oder sexuellen Rechte haben (wie sexuelle Belästigung, Schwangerschaft, Coming-Out)? Zum Beispiel eine*n Vertrauenslehrer*in, eine*n Schulpsycholog*in, eine Infotafel mit Kontakten?

B) Was erwartet ihr von guter Sexualaufklärung in der Schule?

- Was sind für euch die wichtigsten Ziele von Sexualaufklärung?
- Was sollte in der Schule zum Thema Sexualität unbedingt behandelt werden? Was ist euch an dem Thema wichtig?
- Was sollte nicht oder anders behandelt werden?

C) Ideen zur praktischen Umsetzung:

- Wer sollte in der Schule für Sexuaufklärung verantwortlich sein?
- In welcher Form sollte Sexualbildung stattfinden? Im Unterricht und/oder in einem anderen Format? In welchen Fächern?
- Sollte Sexuaufklärung nach Geschlechtern getrennt sein, oder sollte es auch Angebote in gemischten Gruppen geben?
- Welche Angebote sollte es in der Schule noch geben für Schüler*innen, die Fragen oder Anliegen in Bezug auf ihre Sexualität oder sexuellen Rechte haben?

2) Formuliert ausgehend von euren Notizen jetzt drei bis fünf Vorschläge, wie eure Schule ihre Sexuaufklärung verbessern könnte. Versucht die Vorschläge möglichst konkret zu formulieren (z.B. „Flyer mit wichtigen Kontaktnummern zu Anlaufstellen in der Schule auslegen“ statt nur „Schüler*innen über Anlaufstellen informieren“). Schreibt jeden Vorschlag auf ein einzelnes Blatt Papier. Hängt am Ende nacheinander eure Vorschläge im Klassenzimmer auf. Falls es Vorschläge von unterschiedlichen Gruppen gibt, die gleich oder sehr ähnlich sind, fasst sie in einem Vorschlag zusammen, indem ihr die Zettel untereinander hängt.

3) Wenn alle Gruppen ihre Zettel aufgehängt haben, könnt ihr mit einem Stift durch den Raum gehen und dabei überlegen, welche fünf Vorschläge ihr am wichtigsten findet. Macht auf die jeweiligen Zettel ein Kreuz. Ihr könnt insgesamt nur maximal fünf Kreuze vergeben!

Wertet in der großen Gruppe aus, welche fünf Vorschläge die meisten Kreuze bekommen haben und schreibt sie für alle sichtbar auf.

4) Was möchtet ihr mit diesen Ideen machen? Teilt euch noch einmal in fünf ungefähr gleich große Gruppen – jede Gruppe übernimmt einen der Vorschläge. Überlegt, wie man diesen Vorschlag in eurer Schule umsetzen könnte.

- Ist die Idee eine, die ihr selbst umsetzen könntet, oder ist sie mit mehr Aufwand verbunden?
- Wer ist die Ansprechperson, die eure Idee umsetzen könnte (z.B. eine Lehrkraft, der*die Schulleiter*in)?
- Wie könntet ihr die Aufmerksamkeit der Ansprechperson bekommen (z.B. ein Gespräch, ein Brief, eine Petition)?

Stellt eure Ergebnisse in der Klasse vor. Welche Ideen haltet ihr für umsetzbar und wie?

5) Wenn ihr noch mehr Zeit und Lust habt, an den Vorschlägen weiter zu arbeiten, könnt ihr jetzt Aufgaben verteilen, um ihre Umsetzung voranzutreiben: Zum Beispiel könntet ihr einen Brief an die Schulleitung schreiben, Unterstützung bei Schüler*innen aus anderen Klassen suchen oder selbst aktiv werden.

Projektarbeit: Zines gestalten



1) Die Regisseurinnen von „Mein Name ist Klitoris“, Lisa Billuart-Monet und Daphné Leblond, haben mit Anfang 20 angefangen, den Film zu drehen, und waren zu der Zeit noch Studentinnen an einer Filmhochschule. In einem Interview erklären sie, dass „Mein Name ist Klitoris“ ihr erster langer Film war und ohne viel Geld oder sonstige Unterstützung entstanden ist. Obwohl die Produktion deshalb oft schwierig war, wollten sie den Film trotzdem drehen, um über ein Thema zu sprechen, das ihnen wichtig ist.

- Denkt ihr, Filme sind eine gute Methode, um auf ein politisches oder gesellschaftliches Thema aufmerksam zu machen? Warum?
- Welche anderen Methoden fallen euch dafür ein?
- Gibt es andere Medien (z.B. Filme, Webseiten, Zeitungen/Zeitschriften, Podcasts, YouTube-Kanäle), die sich mit gesellschaftlichen oder politischen Themen beschäftigen und die euch gefallen? Was findet ihr an ihnen gut oder interessant?

2) Ein Weg, ohne viel Geld und auf eigene Faust seine Ideen zu verbreiten, sind sogenannte Zines (ausgesprochen wie „Siehn“). Zines sind selbst produzierte und verlegte Zeitschriften, die oft ein politisches, persönliches oder gesellschaftliches Thema behandeln. Ursprünglich wurden sie von Fans verschiedener Subkulturen hergestellt, um sich vor dem Internet zu vernetzen und sich auszutauschen. Das praktische an Zines ist, dass man damit abseits der großen Medien und ohne viel Geld Ideen verbreiten kann, die sonst eher nicht gehört werden.

Auf der Seite <http://zineopolis.blogspot.com/> könnt ihr euch viele Beispiele für Zines anschauen. Wenn ihr im Internet eine Bildersuche nach „Zines“ macht, oder auf Instagram den Hashtag #zine anschaut, findet ihr noch viele weitere Ideen.

- Welche Parallelen seht ihr zwischen Zines und dem Film „Mein Name ist Klitoris“, sowohl was das Thema als auch die Gestaltung des Films angeht?

3) Gestaltet alleine oder in Gruppen eine Zine, inspiriert von den Themen, die ihr im Bezug auf den Film diskutiert habt. Die Gestaltung eurer Zines ist euch überlassen: Macht Fotos, schneidet Bilder aus Zeitschriften oder alten Büchern aus, zeichnet ein Comic, interviewt Freund*innen oder schreibt eigene Texte.

Eine Bastelvorlage für eure Zine findet ihr hier:

<https://de.wikihow.com/Ein-Zine-machen>

Ihr könnt eure Zine auch online gestalten. Eine Vorlage und eine Erklärung für eine Online-Zine findet ihr hier:

<https://zine-vorlage.glitch.me/>

Ihr könnt euch dabei von den folgenden Themen und Ideen inspirieren lassen, aber auch etwas ganz anderes machen.

Mögliche Themen für eure Zine:

- Sexuelle Rechte in der Schule und im Alltag
- Wer bin ich/wie sehen mich andere?
- Körperbilder und Stereotype

Mögliche Methoden für eure Zine, inspiriert von Ideen aus dem Film:

- **Suchanfragen:** Gebt in eine Suchmaschine wie Google verschiedene Satzanfänge ein, zum Beispiel „Mädchen sind...“, „Jungs sind...“, „Mädchen mögen...“, „Jungs mögen...“. Macht Screenshots von den vorgeschlagenen Ergebnissen und baut sie zusammen mit euren Reaktionen und Gedanken dazu in eure Zine ein. Was denkt ihr über die Suchvorschläge? Was verraten sie über gesellschaftliche Einstellungen und Stereotype? Wie fühlt ihr euch, wenn ihr sie lest?
- **Körper-Kunst:** Denkt darüber nach, welche nervigen Sprüche, Kommentare oder Fremdbezeichnungen euch im Alltag schon begegnet sind, die euch ärgern oder verletzen. Schreibt die Wörter oder Sprüche auf euren eigenen Körper und fotografiert euch gegenseitig – oder baut die Sprüche auf eine andere Art in eure Zine ein.



- **Bilder in einen neuen Zusammenhang setzen:** Im Film arbeiten die Regisseurinnen mit Bildern aus dem Fernsehen, die sie dann neu vertonen, um auf etwas ironische Art ihr Thema zu erklären. Könnt ihr auch Bilder aus Zeitschriften oder Büchern (zum Beispiel Biologie-Büchern, die nicht mehr gebraucht werden) finden, die ihr dann durch Texte oder Zeichnungen verändert, umkehrt, oder in einen neuen Zusammenhang setzt?
- **Poster oder Sticker entwerfen:** Baut in eure Zine einen Entwurf für ein Poster oder einen Sticker ein, den die Leser*innen eurer Zine kopieren und dann selbst im öffentlichen Raum verteilen könnten. Auf welches Thema möchtet ihr aufmerksam machen? Wie könnt ihr das auf möglichst auffällige Art tun? Wichtig: Achtet darauf, dass mögliche Sticker oder Poster nur an Orten verteilt werden dürfen, wo das auch erlaubt ist!

4) Auf sogenannten Zine-Fests werden verschiedene Zines vorgestellt. Organisiert zum Abschluss euer eigenes kleines Zine-Fest, bei dem ihr alle Ergebnisse anschauen und euch darüber austauschen könnt.